



Bruno

Nach solch lobenden Worten fühle ich mich so motiviert, dass ich direkt die Fortsetzung einstelle. Eigentlich den Rest der Geschichte. Ganz frisch, dampft noch. :wink:

Damals, vor ungefähr acht Jahren, als mein Sohn noch hier in diesem Fußballverein spielte, sahen wir ihn jeden zweiten Samstag bei den Heimspielen. Bei Wind und Wetter verweilte er vor dem Tor und begrüßte jedes Auto, das auf den Parkplatz fuhr mit erhobener Hand. Wir hielten noch nicht ganz, da riss er auch schon die Tür auf.

„Taach!“, rief er dann, wobei er einem galant den Weg aus dem Wagen zeigte.

Den Spielen schaute er mit voller Begeisterung zu. Jubelnd sprang er am Rand hin und her, als ein Tor für die Heimmannschaft fiel. Ich weiß nicht, was damals interessanter war, das Spiel oder Brunos Begeisterungsfähigkeit. Wir amüsierten uns köstlich über ihn.

Nach dem Spiel stand er wieder auf dem Parkplatz. Ungeduldig hüpfte er von einem Bein auf das andere und bohrte dabei in der Nase. Wenn er uns dann sah, stürmte er auf uns zu und streckte uns die Hand hin.

„Tschüüss!“

„Tschüss Bruno“, lächelte ich ihn an und achtete darauf, dass ich etwas zu tragen hatte, damit ich ihm nicht die Hand geben konnte.

Sobald das Auto aufgeschlossen war, öffnete er mir die Tür. Schnell zog ich meine Beine in den Wagen, denn wenn er wieder jemanden auf dem Parkplatz kommen sah, schlug er sie eilig zu.

Eines Samstags, es regnete in Strömen und Bruno stand trotzdem am Spielfeldrand. Der Regen tropfte von seiner dunkelblauen Kapuze, die er sich tief in das Gesicht gezogen hatte. Der Platz war rutschig und die Kinder fielen mehr hin, als dass sie Fußball spielten.

Kevin stürzte kurz vor dem Tor und schlug mit dem Kopf gegen den Pfosten. Das bedrohliche an dem Unfall war, dass er nicht schrie. Bruno stürmte sofort auf den Platz, wobei er sich im Lauf seiner Regenjacke entledigte. Er ließ sich vor Kevin auf die Knie fallen. Seine helle Baumwollhose sog sofort die aufgeweichte Asche auf. Er rollte seine Jacke ein und schob sie dem bewusstlosen Jungen unter den Kopf.

„Geh weg, Bruno. Du kannst das nicht. Du bist behindert.“ Kevins sechsjähriger Bruder funkelte ihn böse an. Bruno hob den Kopf und blickte den Jungen entsetzt an. Verständnislos schüttelte er den Kopf, während er sich erhob. Der Regen tropfte von seinem Gesicht und in seinen Augen schwammen Tränen. Er stolperte zurück, wobei er den Jungen weiterhin fassungslos ansah. Dann drehte er sich herum und lief über den Platz davon. Wir haben ihn nie wieder auf dem Fußballplatz gesehen.

Von da an weiß ich, dass er Bruno heißt und seinen Blick werde ich nie wieder vergessen.

Ich betrachte die Zigarettenschachtel in meinen Händen, bevor ich in den Wagen steige.

Bruno steht immer noch an der selben Stelle auf dem Gehweg vor dem Behindertenwohnheim. Ich parke kurz vor ihm auf dem Seitenstreifen, nehme die Zigarettenschachtel und steige aus. Er sieht mich und kommt lachend auf mich zu.

„Taach.“ Bruno hält mir die Hand hin.

Diesmal erwidere ich seinen Handschlag und zwinkere ihm zu, bevor ich ihm die Zigaretten hinhalte.

Bruno nimmt sie, dreht und wendet sie in seinen Händen und strahlt mich an.

"Daanke schön." Er fragt nicht nach einem Wieso oder Warum.

Ich streichle ihm über den Oberarm und gehe zurück zum Wagen. Während ich losfahre, beobachte ich, wie er sich eine Zigarette anzündet.

Sein Gesichtsausdruck verrät, dass er glücklich ist.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).